

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 22 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 18 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im In- und Ausland für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben dem General der Infanterie Alfred Krauß und Allerhöchstihrem Generaladjutanten Generalmajor Egon Freiherrn Zeidler-Daublebsky von Sterned die Würde eines Geheimen Rates mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 25. und 26. Mai 1918 (Nr. 118 und 119) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

„Mon Crime“ von Henri Guillebeaux, Druck: „Revue Domains“, Genf 1918.

Nummer 113 „Slovenski Narod“ vom 18. Mai 1918.

Nummer 115 „Slovenec“ vom 22. Mai 1918.

Nummer 3 „Głos“ vom 16. Mai 1918.

Am 25. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCII. und XCIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Das XCII. Stück enthält unter Nr. 178 die Kundmachung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten vom 11. Mai 1918, betreffend die Zeugnisse der Frauengewerbeschule für Weißnähen und Kleidermachen im Flüchtlingslager in Bruck an der Leitha; unter Nr. 179 die Verordnung des Ackerbauministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern und im Einverständnis mit dem Kriegsminister vom 13. Mai 1918, betreffend die Neuordnung des Verkehrs mit Edelkastanienholz; und die Festsetzung von Höchstpreisen für solches; unter Nr. 180 die Kundmachung des Ackerbauministers vom 18. Mai 1918, betreffend die freiwillige Anmeldung zum Anbau von Wintertraps (Rüben); und unter Nr. 181 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten und dem Justizminister vom 24. Mai 1918, mit welcher die Ministerialverordnung vom 2. April 1917, R. G. Bl. Nr. 146, betreffend grundsätzliche Bestimmungen über den Bezug und die Verarbeitung von Rohöl, ergänzt wird. Das XCIII. Stück enthält unter Nr. 182 die Verordnung des Finanzministers vom 28. Mai 1918 über die Gewährung von Gebührenbefreiungen zur Förderung der Zeichnung der achten österreichischen Kriegsanleihe.

Am 27. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXVII. Stück der ukrainischen, das CCXXX. Stück der

böhmischen und ukrainischen, das CCXXXIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 sowie das XIX. und XX. Stück der italienischen, das XXIX. Stück der rumänischen, das LIII. Stück der slowenischen, das LIX. Stück der böhmischen und slowenischen, das LXI., LXIV. Stück, LXV. und LXVI. Stück der slowenischen, das LXVII., LXIX. Stück, LXX., LXXII., LXXV. und LXXVIII. Stück der böhmischen und das LXXXIV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Empfang von Deputationen aus den südlichen Alpenländern durch den Kaiser.

Seine Majestät der Kaiser hat, wie bereits kurz gemeldet, am 25. d. M. in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. Ritters von Seidler eine Reihe von Deputationen aus den südlichen Alpenländern empfangen.

Zunächst erschien eine Deputation aus Kärnten. Auf die Ansprache deren Führers, Landeshauptmannes Freiherrn von Michelburg-Labia, erwiderte Seine Majestät folgendes: „Vor allem danke ich Ihnen für den warmen Ausdruck altösterreichischer patriotischer Gefühle, den Sie im Namen meines geliebten Landes Kärnten an mich gerichtet. Es hat mich herzlich gefreut, in Ihren Worten den Hauch des Geistes zu verspüren, der in der wackeren und einträchtigen Bevölkerung jenes schönen Landes lebt. Den Wünschen und Bedenken, die Sie in politischer Hinsicht vorgebracht haben, sage ich die ernsthafteste und wohlwollendste Erwägung zu. Ein Land, dessen Bewohner sich durch ihre Treue für Kaiser und Reich stets trefflich bewährt und dank ihren unvergleichlichen Leistungen an der Front und daheim an den herrlichen Erfolgen dieses Krieges ruhmvollen Anteil haben, besitzt den vollen Anspruch auf die Berücksichtigung der in seinem Namen geltend gemachten Interessen. Meine geehrten Herren, schon in den letzten Jahrzehnten hat sich das unabwiesliche Bedürfnis herausgestellt, die noch offenen nationalen Fragen des

Staatswesens einer Lösung zuzuführen. In unseren Tagen aber ist dieses Bedürfnis noch dringender geworden. Wenn das Vaterland nach der ihm auferlegten und glänzend bestandenen Prüfung die ganze Fülle seiner reichen Hilfsmittel in den Dienst eines neuen wirtschaftlichen und geistigen Aufschwunges stellen soll, müssen die immer wiederkehrenden Anlässe zu unerquicklichen und kraftverzehrenden Reibungen beseitigt werden. Darum gilt es, die Bedingungen für das Zusammenleben der einzelnen Völker im Staate zu klären und zu verbessern. In welchen Formen und mit welchen Einzelheiten dies schließlich geschehen wird, dem will ich heute nicht vorgreifen. Aufgabe meiner Regierung wird es sein, in innigem Zusammenwirken mit den berufenen Vertretern der Bevölkerung die richtigen Grundlagen dafür zu ermitteln. Eines steht aber schon heute fest: Welche Änderungen immer in den Einrichtungen des Staatswesens Platz greifen werden, die Festigkeit seines Gefüges darf keine Loderung erfahren. Ebenso wenig dürfen die historischen Rechte und Überlieferungen der Länder beeinträchtigt, die Besonderheit der Verhältnisse in jedem einzelnen von ihnen außer acht gelassen werden. Dies ist mein fester Wille und dies ist die Richtschnur, die sich meine Regierung für ihre Arbeiten vor Augen hält. Bei allem Bestreben, einer gesunden und förderlichen Entwicklung die Wege zu ebnen, wird sie doch immer auf Seiten derjenigen stehen, die das heilige Erbe einer glorreichen Vergangenheit hochhalten und es den kommenden Geschlechtern unverfälscht bewahren wollen. Sie wird daher auch nicht verabsäumen, Agitationen, die die Kraft und Geschlossenheit des Staatswesens zu gefährden drohen, mit allen ihr gesetzlich zusehenden Mitteln entgegenzutreten. Sagen Sie denjenigen, die Sie zu mir gesendet haben, meinen kaiserlichen Gruß und geben Sie ihnen in meinem Namen die Versicherung, daß sie für ihre Bedürfnisse und berechtigten Wünsche auf volle Berücksichtigung zählen dürfen.“

Hierauf empfing Seine Majestät eine vom Bürgermeister Dr. Weisskirchner geführte Deputation aus Untersteiermark, Krain, Triest und dem Küstenlande.

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(79. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dennoch zog der alte, geisteschwache Mann wie ein Triumphator in seine Heimat ein; er nahm sie als wieder erobertes Land gleichsam von neuem in Besitz, er grüßte herablassend nach allen Seiten und lehnte stolz jede Hilfe ab, als er die Treppe emporschritt. Auf dem oberen Absatz stand er still, wandte sich um und überblickte noch einmal den Hof und ein Strahl der Freude, des Triumphes, brach aus seinen erloschenen Augen hervor.

Dann verlangte er, in sein Zimmer geführt zu werden. In diesem Räume, der noch mit seinen Sammlungen und Büchern angefüllt war, schien seine Erinnerung am vollständigsten zu erwachen. Er erkannte jeden Gegenstand wieder und freute sich und streichelte und liebte ihn wie ein Kind das wiedergefundene Spielzeug.

Lina war von etwas verlegener, aber herzlichster Freundlichkeit. Elfriede jedoch umarmte sie und flüsterte ihr zu: „Laß uns Schwestern sein, liebe Schwägerin, ich weiß wohl, was wir dir zu verdanken haben!“

Der kleine Fredy kam zutraulich herangelaufen und schloß sofort enge Freundschaft mit Tante Elfriede.

Nach und nach erschienen auch die alten Bekannten und Freunde wieder, der Notar, der Sanitätsrat, die benachbarten Gutsbesitzer — sie alle waren herzlich und freuten sich der Heimkehr des alten Besitzers.

Dann reisten Lina und Edgar nach dem Süden ab. Der kleine Fredy blieb in der Pflege Elfriedens daheim, die jetzt für ihren Tätigkeitsdrang volle Genüge fand, da sie neben der Pflege ihres Vaters und Fredys auch noch die Aufsicht über die gesamte Wirtschaft führen mußte, wobei ihr der alte Mowes ratend und helfend zur Seite stand.

Sie würde vollkommen glücklich gewesen sein, wenn sie nicht der Gedanke an Karl Raimund beunruhigt hätte. Seit sie nach Schloß Chwolkowicz abgereist war, hatte sie nichts mehr von ihm gehört. Er schrieb nicht und antwortete auch jetzt nicht auf ihren Brief, durch den sie ihm von der Wendung ihres Schicksals Mitteilung gemacht hatte.

Nur eine kurze Glückwunschkarte sandte er, das war alles. Dagegen schrieb Graf Arthur regelmäßig alle vierzehn Tage einen Brief. Er klagte über Einsamkeit in seinem weiten Schloß; er malte sein zukünftiges Leben an der Seite eines geliebten Wesens in den wärmsten Farben aus und fragte, ob Elfriede denn gar kein bißchen Sehnsucht nach Chwolkowicz spüre; er erzählte von Verbesserungen und Verschönerungen, die er hier und da angebracht, und lud Elfriede und ihren Vater für den Sommer ein.

Elfriede antwortete freundlich aber zurückhaltend; sie war ihm Dankbarkeit schuldig und mochte ihn nicht verlegen; aber sie wollte auch keine Hoffnungen in ihm erwecken, die sie nicht erfüllen konnte.

Zum Glück sprach ihr Vater nicht mehr von Heiratsplänen des Grafen; er schien sie vergessen zu haben.

Doch eine andere Sorge bedrückte Elfriede. Ihr Vater wurde zusehends schwächer. Als Weihnachten vorüber war — Graf Arthur hatte die prächtigsten Geschenke gesandt — stand er kaum noch aus seinem Lehnstuhl auf und oft glaubte Elfriede, wenn er so schlummernd dalag, er sei bereits entschlafen und für immer von ihr getrennt.

Aber je mehr seine Körperkräfte abnahmen, desto heller schien es in seinem Geiste zu werden. Stundenlang saß er grübelnd da, und wenn ihm auch die in der jüngsten Vergangenheit liegenden Ereignisse gänzlich aus dem Gedächtnis entschwunden waren, die fernere Vergangenheit trat um so deutlicher und klarer hervor. Auch wachte er die Gegenwart wieder verständiger zu beurteilen, und nun quälte ihn die Frage, wie das alles so gekommen sei, und er vermochte keine Antwort zu finden.

Der Winter verging und als der Frühling seinen Glanz wieder über die Erde verbreitete, als im Park die Drossel sang und die Schwalbe jubelnd in den lauen Lüften kreiste, da schloß der Greis die lebensmüden Augen für immer. Elfriede lag ihm vor. Er lehnte halb liegend im Sessel — sie glaubte, er schlummere, da hatte der Tod ihm schon mit sanfter Hand die Augen für immer geschlossen.

Edgar und Lina waren einige Tage vorher nach Ägypten zurückgekehrt. Lina blühte auf und gesund, Edgar voll neuer Lebenshoffnungen. Der Tod des Vaters warf einen Schatten auf ihre frohe Heimkehr.

(Fortsetzung folgt.)

Es richteten an Seine Majestät Ansprachen: Bürgermeister Dr. n i g als Vertreter der Deutschen Untersteiermarks und L i n h a r t als Sprecher der Stajer-Partei. Der Vertreter der deutschen Priester des Gottscheer Gebietes, Dechant E r k e r, erklärte sogleich in seiner Ansprache, daß die deutschen Priester des Gottscheer Gebietes stets für ein großes, kraftvolles, mächtiges Österreich-Ungarn eingetreten seien und im Kaiserstaat einen festen Hort der katholischen Kirche erblickten; deshalb seien sie auch entschiedene Gegner aller auf die Zerstückung Österreichs in kleine, machtlose Staatsgebilde abzielenden Bestrebungen. Dechant Erker erhob Einspruch dagegen, daß den Jahrhunderte alten nationalen Rechten des deutschen Volkes Abbruch geschehe, und bat schließlich Seine Majestät, das Gottscheer Gebiet in seinen mächtigen Schutz zu nehmen.

Sodann hielt als Vertreter der Deutschen in Laibach Direktor P a m m e r eine Ansprache, worin er darauf hinwies, daß sich die Deutschen Krains, obwohl in der Minderheit, dennoch durch ihre Leistungen gegenüber dem Staate vollwertig neben ihre slavischen Landsleute stellen dürften. Der deutsche Stamm, seit mehr als einem Jahrtausend im Lande ansässig, ringe seit dem Jahre 1868 und noch mehr seit 1879 im schwersten Kampfe um sein politisches und wirtschaftliches Dasein; möge ihn der kaiserliche Schutz Seiner Majestät vor dem Untergange bewahren.

Namens der Gottscheer verwies Bürgermeister L a i b a c h darauf, daß von den Deutschen des Gottscheer Gebietes die staatsrechtlichen jüdislavischen Bestrebungen mit von Tag zu Tag steigender Besorgnis verfolgt würden, da sie darin eine ernste Gefahr für den Bestand der Monarchie und eine schwere Bedrohung des angestammten deutschen Volkstums erblickten. Unter Hervorhebung der großen materiellen und der Blutopfer im Weltkriege richtete Bürgermeister L o y an Seine Majestät die Bitte, die deutsche Sprachinsel Gottschee in Schutz nehmen zu wollen.

Nachdem noch namens der Deutschen Triests und des Küstenlandes Rechtsanwalt und Gutsbesitzer Doktor K r a u s e n e d gesprochen, erwiderte Seine Majestät folgendes: „Ich danke Ihnen herzlich für die warme Rundgebung patriotischer Gefühle, die Sie im Namen einer so überaus tüchtigen Bevölkerung an Mich gerichtet haben. Gerne gedenke Ich bei diesem Anlasse der zahllosen Beweise aufopfernder Treue gegen Kaiser und Reich, die diese Meinem Herzen nahestehende Bevölkerung jederzeit und namentlich auch in den schweren Tagen des Krieges erbracht hat. Ich bin Mir mit hoher Genugtuung bewußt, daß Ich stets auf sie zählen kann, und sie darf eines Gleichen auch bei Mir gewiß sein. Besonders erfreut es Mich, in Ihren Worten einen wahrhaft erhebenden Gleichklang der Gefühle bei beiden in den nämlichen Gebieten lebhaften Volkstümmen zu vernehmen und darin eine neue Probe des echten gut österreichischen Geistes zu erhalten, der durch ein verständnisvolles Sichineinanderfinden der Nationalitäten sie zu einer höheren, mächtigen und segensbringenden Einheit zusammenzufassen weiß. Das ist das Ziel, das wir alle unverrückt vor Augen halten müssen. Manches in den Bedingungen für die nationale und kulturelle Entwicklung der einzelnen Völker ist bei uns der Verbesserung bedürftig, und Meine Regierung ist eifrig bestrebt, die richtigen Wege zu einer allseits befriedigenden Lösung dieser Grundfragen zu finden. Eine solche Lösung kann nur im österreichischen Rahmen erfolgen, sie darf die historischen Eigentümlichkeiten der Länder und die Festigkeit des Zusammenschlusses, die Freiheit unserer großen Wirtschaftswege, die geistigen und materiellen Grundlagen für die Geschlossenheit, die Kraft und das Gedeihen des Staatswesens auch nicht im mindesten beeinträchtigen. Segen Sie darum keine Besorgnis, daß eine gegen die unverbrüchliche Festhaltung dieser obersten Richtlinien geführte Agitation sich ungehindert ausbreiten, geschweige denn sich in der künftigen Gestaltung der Dinge zur tatsächlichen Geltung bringen könnte, und seien Sie überzeugt, daß der österreichische Gedanke, dem Sie in Ihren Worten so überzeugten, vom Herzen kommenden und zum Herzen gehenden Ausdruck gegeben haben, in Mir immerdar einen festen, nie verlassenden Hort finden wird.“

Zum Schlusse empfing Seine Majestät der K a i s e r eine Deputation des Deutschen Frauenbundes Steiermarks und beantwortete die Ansprache der Führerin der Deputation, Frau B e r t a S c h r e i n e r, wie folgt: „Mit aufrichtiger Genugtuung habe Ich die patriotische Versicherung entgegengenommen, auch fürderhin Ihre volle Kraft dafür einsetzen zu wollen, daß wir in dem uns aufgezwungenen Kampfe bis zum guten Ende erfolgreich durchhalten. Noch ist Österreich nicht am Ende der schweren Prüfungen, die die Geschichte dieser Generation auferlegt hat, und es stehen uns noch manchelei ernste Tage bevor. Aber es ist bereits der größte Teil des beschwerlichen Weges zurückgelegt. An den östlichen Grenzen der Monarchie stehen keine Feinde

mehr. Im Bewußtsein unserer Kraft, gestützt auf das altbewährte Bündnis mit dem Deutschen Reiche und in treuer Gemeinschaft mit den übrigen tapferen Bundesgenossen dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß wir in nicht allzu ferner Zeit einen endgültigen, gerechten, segensbringenden und dauernden Frieden erlangen werden. Dies ist das wichtigste Ziel Meines Lebens. Im Rahmen des großen Werkes, an das das Vaterland wird schreiten müssen, um nach den Stürmen des Weltkrieges die Grundlagen einer blühenden und gedeihlichen Entwicklung auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiete zu schaffen, ist dem deutschen Volke in Österreich eine große und wichtige Aufgabe zugebracht, würdig jener alle Erwartungen übertreffenden und unvergleichlichen Leistungen, die es in den Zeiten des Krieges erbracht hat und auf die es mit Recht stolz sein darf. Ich zähle auch künftighin auf die treue und bewährte Mitarbeit der Deutschen an der Pflege der staatlichen Interessen. Schon darin mögen Sie eine volle Beruhigung finden, daß die Rechte des deutschen Volkes, die Bedingungen für die Wahrung und Entwicklung seines Volkstums und seine erprobte Geltung im Staate niemals irgend eine Beeinträchtigung erfahren werden. Was die einzelnen, in der Mir vorgebrachten Entschließung geäußerten Wünsche anbelangt, so wird Meine Regierung sie zum Gegenstande der ernsthaftesten und entgegenkommendsten Prüfung machen. Seien Sie überzeugt, daß diese Prüfung im Geiste jener Anerkennung und Dankbarkeit erfolgen wird, auf die das deutsche Volk auf Grund seiner Haltung in der ganzen vaterländischen Geschichte und insbesondere in den schweren Zeiten dieses Krieges gegenüber Kaiser und Reich vollen Anspruch hat.“

Im Verlaufe der vorerwähnten Empfänge richtete Seine Majestät der K a i s e r auch das Wort an viele Mitglieder der erschienenen Abordnungen, erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen in den einzelnen Gebieten, befandete besonders warmes Interesse für das Gehörte und verabschiedete die Deputationen in überaus huldvoller Weise.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Mai.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Neubesezung des Reichstagspräsidiums wird so gedacht, daß die beiden stärksten Fraktionen, das Zentrum und die Sozialdemokratie, die infolge der Parteikonstellation von 1912 untertreten waren, herangezogen werden. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, kommen die Abg. Fehrenbach (Zentrum) und Scheidemann (Sozialdemokrat) in Betracht. Die beiden bisherigen Vizepräsidenten Baasche (Nationalpartei) und Dove (Fortschrittliche Volkspartei) würden an ihren Stellen bleiben, so daß in Zukunft vier Mitglieder des Präsidiums vorhanden wären. Die Kandidatur des Grafen Posadowski, die in der Presse erörtert wurde, wäre nach der persönlichen Seite allen Parteien eine willkommene Lösung der Schwierigkeiten, scheitert aber daran, daß der frühere Reichsschatzsekretär Vorstandsmitglied einer der kleinsten Fraktionen ist, die den großen Fraktionen den Vorteil lassen soll.

Wie „Allgemeines Handelsblatt“ erfährt, wird vermutlich am 28. Mai mit dem Durchgangsverkehr durch Belgien, vorläufig mit einer sehr beschränkten Anzahl von Zügen, begonnen werden. Die Zahl der Züge, die am Tage laufen werden, ist auf höchstens 24 festgesetzt.

Aus Berlin werden unter dem 27. Mai amtlich folgende neue Unterseebooterfolge im Sperrgebiete um Italien gemeldet: Fünf Dampfer von zusammen etwa 27.000 Bruttoregistertonnen wurden versenkt. Hievon versenkte das von Kapitänleutnant Heinrich XXXVII. Prinzen von Reuß befehligte Unterseeboot Nr. 3 wertvolle große Dampfer von zusammen rund 19.000 Bruttoregistertonnen.

Der „Progrès de Lyon“ meldet aus Washington: Deutschland hat sechs neue Tauchboote mit einem Aktionsradius von 1800 Kilometern und mit einem Tonnengehalt von 1500 bis 1700 Tonnen gebaut. Sechs weitere solche Tauchboote sind im Bau. Diese neuen Unterseekreuzer dürften zur Bekämpfung der Truppen-transporte im Atlantischen Ozean verwendet werden.

Aus Zürich wird gemeldet: Der Druck Englands und der Vereinigten Staaten auf Spanien wird immer stärker. So werden alle spanischen Schiffe, die nach Kuba und Mittelamerika gehen, wenn sie dort keine volle Rückladung nehmen, von den Vereinigten Staaten gezwungen, auf der Rückreise New York anzulanden. In maßgebenden spanischen Kreisen fordert man, daß Spanien, dessen Neutralität für das angrenzende Frankreich bei dessen mißlicher militärischer Lage von höchster Bedeutung ist, gegen die Entente energische Töne anschlage. Wenn die spanische Regierung entschlossen sei, die spanischen Ansprüche bis zum äußersten zu vertreten, so würden sich England und die Vereinigten Staaten ge-

zwungen sehen, mit Rücksicht auf Frankreich nachzugeben.

„Havas“ meldet aus Moskau: Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten richtete an das österreichisch-ungarische Ministerium des Äußern eine Erklärung, wonach die russische Regierung mit der lebhaftesten Befriedigung von dem Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung Kenntnis nimmt, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern endgültig zu regeln. Die russische Regierung macht den Vorschlag, die mit der Regelung der gegenseitigen finanziellen Verhältnisse der beiden Länder beauftragten Vertretungen in Moskau zusammenkommen zu lassen.

Aus Bulareff wird gemeldet: Der offizielle Staatsanzeiger veröffentlicht den Text des Demobilisierungsbefehles. Die Demobilisierung muß am 31. Mai beendet sein. Es verbleiben unter Waffen die Jahrgänge 1916 bis 1919, bei der Marine außerdem der Jahrgang 1915. Die rumänischen Militärbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet gegen diejenigen Offiziere, die nach der Besetzung Besarabiens ihre Kraft mißbraucht haben, um die Bevölkerung Besarabiens zu schädigen.

Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ erfährt „Daily Telegraph“ aus New York, daß 200.000 in den Vereinigten Staaten wohnhafte Russen in Washington um die Erlaubnis eingekommen seien, nach Rußland zu gehen, um Deutschland zu bekämpfen.

Die „Times“ meldet aus Montevideo, daß dort eine britische Mission angekommen sei. An deren Spitze steht der frühere britische Botschafter in Wien, Maurice Bunsen.

Wie der „Temps“ aus Rio de Janeiro meldet, beschloß die Regierung, alle deutschen Ortsnamen durch brasilianische zu ersetzen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Friedenshoffnungen des Kaisers.) Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat Seine Majestät der K a i s e r K a r l beim Empfange der Abordnungen aus den Alpenländern auch die Hoffnung ausgesprochen, es werde ihm gelingen, in nicht allzuferner Zeit einen gerechten Frieden zu schließen.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz Graf T z e r n i n samt Familie hat auf der Rückreise von Abbazia nach Wien am 27. d. M. unsere Stadt passiert und in der hiesigen Bahnhofsgastwirtschaft das Mittagmahl eingenommen. Das Diner zu 15 Gedecken wurde vom Bahnhofswirt Herrn Stanislaus H o r a k in der besten Weise serviert.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der K a i s e r hat dem Rittmeister Viktor G a r z o r o l l i Eblen von T h u r n l a d des Trainbans 2 für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsbeförderung und den Schwertern, dem Res. Oberleutnant Viktor S c h e f f e l m a n n des R. 5 für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dieselbe Auszeichnung ohne Schwerter, den Res. Jägerführer Franz K a l t m a n n und Franz Bernhard S t i r n des R. 17 für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde sowie dem Oberleutnant a. D. Otto S c h m i t t bei der Befehlsautowerkstätte in Laibach und dem Res. Jägerführer Vinzenz D u l a r des R. 17 für vorzügliche Dienstleistung im Kriege das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Pst. Feldw. Josef C u l o t des Pst. Bez. Ambos 27 bei einem Eisenbahnsicherungsgruppenkommando für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, weiters anbefohlen, daß den Res. Leutnanten Wilhelm K l o p e i c des R. 7 und Franz D r o z e n des R. 128 für tapferes Verhalten vor dem Feinde sowie dem Leutnant Franz P i t n e r für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde neuerlich, dem Res. Oberl. Johann W i n k l e r, beiden des R. 17, für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Für das Soldatenheim in Laibach.) Dem Ausrufe des Herrn Bürgermeisters Dr. T a v e r a r für das Soldatenheim in Laibach sind bis heute schon viele angesehene Laibacher mit größeren Geldbeiträgen gefolgt, die sie entweder dem Laibacher Stadtmagistrate übermittelten oder dem Ausschusse für das Soldatenheim zukommen ließen. Die Sammlung Laibachs für das Heim der Helden, die unsere Stadt unverfehrt erhalten haben, muß eine glänzende Manifestation uns aller sein! Zu diesem Zwecke werden diesertage M a g i s t r a t s d i e n e r bei den Herren Kassentenen und Unternehmern, weiters bei Instituten und sonst mit der Bitte vorsprechen, das Möglichste zum Gelingen des Werkes beizutragen. Durch die Spenden soll unsere Freude über die glückliche Errettung Seiner Majestät

aus den Hönzo-Pluten bekundet werden, sie sollen aber auch eine Ehrengabe anlässlich der Geburt des jüngsten Habsburgers sein. Alle Namen der Spender werden Seiner Majestät in einem Ehrenbuche vorgelegt werden.

— (Für das Soldatenheim in Laibach) hat Herr Stanislaus Horak, Restaurateur am Hauptbahnhof in Laibach, 300 K gespendet.

— (Vom Volksschuldienste.) Der 1. f. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Anna Plenčar-Božić die gewesene Supplentin in Breznica Anna Lazar zur Supplentin an der Volksschule in Kropp bestellt. — Der 1. f. Bezirksschulrat in Rudolfsdorf hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Valentine Behovec Vidic die gewesene Supplentin in Rötling Mořia Seber zur Supplentin an der Volksschule in Sinje bestellt. Der 1. f. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Bahovec die gewesene Supplentin in Tržišče Angela Doležalec zur Supplentin an der Volksschule in Eisern bestellt.

— (Die Biererzeugung bleibt bis auf weiteres auf 8 Prozent beschränkt.) Die Geschäftsleitung der Brauerzentrale hat im April 1917 gegen die Stimmen der Vertreter der Unterstelle für Böhmen den Beschluß gefaßt, an die Regierung wegen Erhöhung der zulässigen Erzeugungsmenge von 8 auf 10 Prozent heranzutreten. Das Finanzministerium hat nun, wie der „Österr. Bierbrauer“ mitteilt, der Brauerzentrale eröffnet, daß es mit Rücksicht auf die für die Biererzeugung zur Verfügung stehenden geringen Rohstoffmengen dem eingangs erwähnten Beschlusse nicht zustimmen kann.

— (Keine Sommerfrischler in Lengenfeld.) Der Approvisionierungsausschuß in Lengenfeld teilt uns mit, daß dort wegen der Lebensmittelknappheit keine Sommerfrischler aufgenommen werden.

— (Verstorbene in Laibach.) Agnes Jager, Barmherzige Schwester, 29 Jahre; Maria Medved, Stadtarbeiterin, 80 Jahre; Ursula Jeršolja, Eisenbahndienerswitwe, 65 Jahre; Florian Kandus, Besitzersohn, 28 J.; Anna Eirk, Lehrerin, 25 Jahre; Anna Ložbar, Kuchlerstochter, 10 Jahre; Maria Spreitzer, Verzehrungssteuerrevisorstochter, 40 Jahre; Maria Puntar, Private, 60 Jahre; Emmerich Kranjc, Pflegekind, 2½ J.; Engelbert Cerne, Soldatensohn, 6 Monate.

— (Gefunden) wurde im Hofe bei Mühleisen eine Goldsacke. Der Verlustträger wolle sich an der dortigen Kasse melden.

Ein Werk Ludwig Juldas, „Das verlorene Paradies“, im Kino „Central“ im Landestheater. Nur zögernd hat Ludwig Julda seine Einwilligung zur Verfilmung seines Romans gegeben, denn er war kein Anhänger des Kinos; als er jedoch Mady Christians in der Rolle der Edith Bernarbi, der Hauptperson dieses Stückes, sah, da waren mit einem Schlag alle seine Bedenken geschwunden und er war selbst überrascht von der vorzüglichen Wirkung, die sein Werk auf der Filmbühne hatte. Bei der Erstausführung desselben in Berlin erzielte es auch einen besonderen Erfolg. Bruno Kastner, Ernst Stahl-Nachbaur und die übrigen Mitwirkenden boten alle ihr Bestes. Auch Regie und Photographie sind völlig einwandfrei, so daß der Film sich eines starken Erfolges beim Publikum erfreuen dürfte. Vorstellungen heute und morgen um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends. Nicht für Jugendliche!

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Die Gastwirte und Anstalten) erhalten das Fleisch heute nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Josefikirche.

— (Ausländisches Fleisch.) In der Josefikirche wird morgen von 7 Uhr früh bis 9 Uhr vormittags ausländisches Fleisch zu 14 K, bezw. 20 K verkauft werden.

— (Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B.) Parteien mit den grünen Legitimationen B erhalten morgen in der Josefikirche Fleisch in folgender Ordnung: vormittags von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 1—200, von halb 11 bis 11 Uhr Nr. 201—400, von 11 bis halb 12 Uhr Nr. 401—600, von halb 12 bis 12 Uhr Nr. 601 bis 800, nachmittags von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 801 bis 1000, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1001—1200, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1201—1400, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 1401—1600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1601—1800, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1801—2000, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2001—2200, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2201 bis zum Ende.

— (Erdäpfelabgabe.) Parteien des fünften Bezirkes erhalten morgen bei Mühleisen Erdäpfel in folgender Ordnung: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201—400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 401—600, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 601—800, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 801—1000, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001 bis 1200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1201 bis zum Ende. Parteien mit den grünen Legitimationen A zahlen für das Kilogramm 50 h, mit den grünen Legitimationen B,

mit den gelben Legitimationen C oder mit den Legitimationen der ersten oder der zweiten Beamtengruppe zahlen für das Kilogramm 1 K, alle übrigen Parteien 2 K. Auf jede Person entfallen drei Kilogramm.

— (Der Weizengriech für Kinder unter drei Jahren) wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse in folgender Ordnung abgegeben werden: auf Nr. 1—300 am 29., auf Nr. 301—600 am 31. Mai; auf Nr. 601 bis 900 am 1., auf Nr. 901—1200 am 3., auf Nr. 1201 bis 1500 am 4., auf Nr. 1501—1800 am 5. und auf Nr. 1801 bis zum Ende am 6. Juni. Für jedes Kind wird ein Kilogramm um eine Krone erhältlich sein.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Ein Konzert zugunsten der heimkehrenden Krieger.) Samstag den 1. Juni veranstaltet die hiesige Frauen-Orchestra der „Südmark“ zugunsten der Fürsorge für heimkehrende Krieger in der Tonhalle ein Konzert, dem bereits das lebhafteste Interesse entgegengebracht wird. Frau Dr. Mihi Ambrositsch, deren klangvolles Organ und künstlerischer Vortrag von früheren Aufführungen in der allerbesten Erinnerung ist, wird wieder eine Reihe ausverwählter Lieder und Arien zum Vortrage bringen. Herr Franz Winter, Opernsänger aus Danzig, über den glänzende Rezensionen aus allen größeren Städten Deutschlands vorliegen, verfügt über einen Bariton von seltener Kraft und Fülle, der sich mit hoher, zu Herzen sprechender Vortragskunst eint. Ein glücklicher Zufall hat den hervorragenden Künstler nach Laibach geführt. Frl. Marthe Hammer Schmidt ist ein jungaufstrebendes Talent aus den hiesigen Gesellschaftskreisen; ihr erstes Auftreten in der Öffentlichkeit wird mit warmem Interesse begrüßt werden. Der Kartenvorverkauf findet von heute an bei Kleinmahr u. Bamberg statt.

Der Krieg.

Telegramme des 1. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart:

27. Mai:

Im Anschlusse an Erkundungsunternehmungen des 25. Mai griffen die Italiener gestern mit mehreren Alpini-Bataillonen, unterstützt durch schwerstes Artillerie- und Minenfeuer, unsere Stellungen südlich des Tonale-Passes an. Ein kleiner Teil unserer Linien wurde etwas zurückgedrückt, Sodann wurde das Vordringen des Gegners verhindert.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 26. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 26. Mai: Die gewöhnlichen Artilleriekämpfe fast auf der ganzen Front waren besonders lebhaft in der Gegend von Tonale. An der unteren Piave und auf den Südhängen des Sasso Rosso (Val Brenta) wurden feindliche Patrouillenangriffe, die von heftigem Maschinengewehr- und Gewehrfeuer sowie von Handgranatenwürfen begleitet waren, durch das Feuer unserer Vorposten und unserer Batterien zurückgewiesen. Auf dem Strande des Papadopoli fanden Scharmützel zwischen Erkundungsabteilungen statt. Italienische und verbündete Flugzeuge, die in geringer Höhe flogen, beschossen Truppen, Batterien und feindliche Kantonnements in der Asiago-Niederung und längs der Piave.

Der Kaiser in Budapest.

Budapest, 27. Mai. Seine Majestät der Kaiser nahm heute in den Morgenstunden die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Um 10 Uhr vormittags empfing er die Vertreter der landwirtschaftlichen Körperschaften, Sodann die Abordnungen der ungarischen Handels- und Gewerbekammern, die Vertreter des Komitates Kronstadt zur Überreichung einer Huldigungsschrift und die der Stadt Kronstadt zur Überreichung der Urkunde über die Schenkung der Försburg. Sodann erschien eine Abordnung der evangelischen Landeskirchen in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns vor Seiner Majestät. Als letzte Abordnung wurde die des Königin Elisabeth-Sanatoriumvereines für Lungenkranke empfangen. Mittags empfing Seine Majestät den Ministerpräsidenten Dr. Bekerle und den Ernährungsminister Prinzen Windischgrätz in besonderer Audienzen. Sodann erteilte Seine Majestät allgemeine Audienzen.

Kaiser Wilhelm an die mitteleuropäischen Wirtschaftsbereine.

Wien, 27. Mai. Dr. Freiherr von Plener hat durch Vermittlung der kaiserlich Deutschen Botschaft in Wien nachstehendes Telegramm des Deutschen Kaisers erhalten: „Den drei mitteleuropäischen Wirtschaftsbereinen sage ich wärmsten Dank für die mir anlässlich ihrer Tagung gesandte Begrüßung. Ich wünsche ihren Arbeiten besten Erfolg und hoffe, daß sie den Regierungen der verbündeten Mächte reiches, wertvolles Material liefern werden.“

Ungarische Lebensmittelausschüsse für Tirol.

Budapest, 27. Mai. Eine Abordnung der Tiroler Behörden unter der Führung des Landeshauptmannes Schraffl hat heute beim Minister für Volksernährung, Prinzen Windischgrätz, vorgesprochen, um von der ungarischen Regierung eine Lebensmittelausschüsse zu erbitten. Minister Prinz Windischgrätz betonte, daß er Verfügungen getroffen habe, die dazu dienen werden, den Wünschen der Tiroler teilweise entgegenzukommen. Gemüse, Kartoffelprodukte und andere Lebensmittel wird Tirol von Ungarn erhalten. Die Abordnung sprach auch beim Präsidenten des gemeinsamen Ernährungsausschusses, G.M. v. Sandwehr, und dem Präsidenten des Ernährungsamtes, Hofrat Paul, die sich in Budapest befanden, vor. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß von den aus der Ukraine zu erwartenden Getreide- und Getreideerzeugnissen, die in erster Linie Österreich zufallen, Tirol ebenfalls bedacht werden soll.

Solzhäuser aus Schweden für Wien.

Wien, 27. Mai. Der Gemeinderatsausschuß für städtische Wohnungsfürsorge beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage des Bezuges von Solzhäusern aus Schweden. Es wurde ein Antrag angenommen, versuchsweise sechs Typen solcher Wohnhäuser zur Aufstellung zu bringen.

Die Sperre der Gasthäuser und Gastore in Prag aufgehoben.

Prag, 27. Mai. Wie von der Polizeidirektion mitgeteilt wird, wird die zeitliche Sperre der Gasthäuser und Gastore mit dem heutigen Tage aufgehoben.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Metzer wurden bei erfolgreicher Unternehmung Engländer gefangen. Die Artillerietätigkeit lebte an den Kampffronten erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Rammel-Gebiete, auf dem Norbuser der Lys, zwischen Arras und Albert und auf dem Westufer der Abre tätig. Die Erkundungstätigkeit blieb reg.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Mai, abends:

In den Kampfabschnitten in Flandern und an der Lys, auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme und an der Aare haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Südlich von Laon ist seit heute früh die Schlacht um den Chemin des Dames im Gange. Die Truppen des Deutschen Kronprinzen haben den Vergrüben in seiner ganzen Ausdehnung erstürmt und stehen im Kampfe an der Aisne.

Die Schweiz.

Die Vertretung der russischen Volksrepublik beim Bundespräsidenten.

Bern, 26. Mai. Die Schweizerische Depeschagentur meldet: Bundespräsident Kalander hat den Chef der kürzlich in der Schweiz eingetroffenen diplomatischen Vertretung der russischen Volksrepublik, Bergine, in Audienz empfangen. Wie verlautet, werden die Schweizer Behörden mit den diplomatischen Vertretern der Sowjetrepublik tatsächliche Besprechungen aufnehmen, wie denn auch bereits die schweizerische Gesandtschaft in Petersburg mit der Sowjetregierung tatsächliche Besprechungen unterhielt. Die Aufnahme solcher (nichtoffizieller) Besprechungen liegt im Interesse der in Rußland lebenden Schweizer sowohl, als auch im Interesse der in der Schweiz lebenden Russen, deren Lage bekanntlich äußerst bedenklich ist. Bergine gab übrigens im Bundeshaufe die Versicherung, daß sich sowohl er, wie die Mitglieder seiner Mission ganz selbstverständlich jeder politischen maximalistischen Propaganda in der Schweiz enthalten werden.

Italien.

Ein Tagesbefehl des Königs.

Chiasso, 26. Mai. Der König von Italien erließ einen Tagesbefehl an die Soldaten zu Lande und zur See, worin er sie ob ihrer Verdienste und festen Vorsätze lobt. Der Tagesbefehl schließt mit den Worten: Eure wertvollen Energien, belebt durch den Glauben, mit welchem das Land euch einträchtig folgt, und angespornt durch die angstvolle Spannung, mit welcher euch die unterdrückten und vom Feinde geplünderten Brüder erwarten, werden euch auf den Siegeszug zurückzuführen vermögen. Mit dem heiligen Willen des vollkommen freien Vaterlandes in der Tiefe des Herzens, das sich die Ideale der Gerechtigkeit und Kultur als Ziel unseres Krieges gesetzt hat, werde ich euch in den künftigen Kämpfen begleiten, sicher, daß der Lohn eurer unermüdbaren Bemühungen sowie jener der waderen Verbündeten nicht noch länger auf sich wird warten lassen.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein Fliegerangriff auf Curzola.

Rom, 26. Mai. Das Amt des Admiralstabschefs teilt mit: Am 24. Mai bewarfen unsere Seeflugzeuge die feindlichen Flughallen in Zagostra (Insel Curzola) mit sich tödlich wirksamem Erfolge mit Bomben. Trotz starken Abwehrfeuers kehrten alle Flugzeuge unverletzt heim. — Anmerkung des f. f. Tel.-Korr.-Bur.: Der Angriff hatte keinerlei Erfolg.

Erbitterte Luftkämpfe im Süden.

Wien, 27. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die wechselvolle Witterung in der Zeit vom 17. bis 22. Mai ließ nur an vier Tagen eine regere Fliegertätigkeit zu. In dem beiderseitigen Bestreben, die gegnerische Aufklärung durch ein möglichst starkes Aufgebot an Kampfstaffeln zu behindern, kam es zu zahlreichen erbitterten Luftkämpfen. Der Feind verlor dabei zwölf Flugzeuge, davon allein vier an einem Tage durch eine eigene Kompanie. Unsere Verluste bezifferten sich demgegenüber nur auf acht Flugzeuge. Die österreichisch-ungarische Fliegerwaffe hatte in diesen Tagen den Heldentod zweier erfolgreicher Kampfflieger zu beklagen, des Leutnants Graef, der 5 Luftsiege errufen hatte, und des Oberleutnants Benedek, nachdem er noch knapp vorher einen Gegner abgeschossen hatte.

Die U-Boot-Beute.

Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 15.000 Bruttoregistertonnen. Zwei tiefbeladene Dampfer an der Ostküste Englands wurden aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Verseufung eines deutschen Unterseekreuzers.

London, 26. Mai. Die Admiralität teilt mit: Eines unserer atlantischen Geleitzunterseeboote berichtete nach der Rückkehr in seinen Stützpunkt: Am 11. Mai sichtete es auf der Höhe von Cap St. Vincent, während es auf einen Geleitzug wartete, ein deutsches Unterseeboot vom sogenannten Kreuzertyp und versenkte es. Da zurzeit schwerer Seegang war, gab es keinen Überlebenden. Kurz darauf wurde ein anderes feindliches Unterseeboot gesichtet, da es aber eilig tauchte, entging es dem Schicksal seines Gefährten. Angesichts der Tatsache, daß es der erste Unterseebootkreuzer ist, der zerstört worden ist, wurde beschlossen, von der üblichen Regel, die Zerstörung feindlicher Unterseeboote nicht zu melden, abzugehen. (Bemerkung des Wolff-Bureau: Da über eines unserer westlich von Gibraltar operierenden U-Boote seit längerer Zeit keine Nachrichten vorliegen, muß mit seinem Verluste auf die englischerseits gemeldete Weise gerechnet werden.)

Frankreich.

Neuerliche Fernbeschießung von Paris.

Paris, 27. Mai. (Agence Havas.) Die Beschießung des Pariser Gebietes mit der Fernkanone hat heute früh wieder begonnen.

England.

Die Politik der Entente gegenüber Rußland.

London, 26. Mai. (Reuter.) Die Blätter melden aus Washington: Die Alliierten und die Vereinigten Staaten haben sich über eine Politik des Nichteingreifens in Rußland geeinigt. Gleichzeitig bieten sie Rußland Zufuhr und jede mögliche Hilfe an. Für den Augenblick wird also kein Eingreifen stattfinden. England und die Vereinigten Staaten haben der japanischen Regierung mitgeteilt, daß ihr neuer Kurs nicht von einem Verdacht gegen Japan eingegeben sei, sondern daß es sich dabei nur um eine Frage der Politik handle.

Die Heimführung von Kriegs- und Zivilinternierten.

London, 27. Mai. Das Neuter-Bureau erfährt, daß die englische Regierung beschlossen habe, Verhandlungen mit der deutschen Regierung auf dem Wege über Holland einzuleiten, um die jetzt bestehenden Übereinkommen wegen Heimführung oder Internierung von Kriegs- oder Zivilgefangenen zu erweitern.

Die Ukraine.

Die Verhandlungen mit Rußland.

Kiew, 27. Mai. (Wolff-Bureau.) In der gestrigen Abend Sitzung der ukrainisch-großrussischen Friedensdelegation wurde die Erörterung der Waffenstillstandsbedingungen nicht beendet. Der Vorsitzende der Sowjetsdelegation erhob Einsprache gegen die vorgeschlagene Abgrenzungslinie, die den augenblicklichen militärischen Stellungen nicht entspreche und angeblich Duzende von neuen Landkreisen erfasse. Er warf in der Besprechung die Frage auf, welche Rolle die deutschen Truppen spielten. Der ukrainische Vorsitzende lehnte die Beantwortung ab, da er nicht bevollmächtigt sei, für die deutsche Kommandogewalt zu sprechen. Deutschland sei Verbündeter der Ukraine.

Die Sicherung der diesjährigen Ernte.

Kiew, 27. Mai. (Wolff-Bureau.) Der Ministerrat genehmigte den Entwurf des Landwirtschaftsministers wegen der Sicherung der diesjährigen Ernte, der sogenannten Ausführungsbestimmungen zum Erlaß des Feldmarschalls Eichhorn.

Monopolisierung des Häute- und Lederhandels.

Kiew, 27. Mai. (Wolff-Bureau.) Der Staatsrat beschloß die Monopolisierung des Häute- und Lederhandels und seine Unterstellung unter das Landwirtschaftsministerium.

Ein Ministerium der Don-Republik.

Kiew, 27. Mai. Nach einem Telegramm aus Rostov ist das Ministerium der Don-Republik gebildet worden. Gerüchtheilweise verlautet, daß Trockij und der Kommissär für Nationalitätenfragen, Stalin, demnächst in Kiew eintreffen werden.

Rumänien.

Die Abreise der Entente-Gesandten.

Bukarest, 27. Mai. Nach einer Zeitungsmeldung aus Jassy haben der italienische, der belgische und der serbische Gesandte freies Geleite nach ihrer Heimat verlangt.

Die Türkei.

Zum Besuch unseres Kaiserpaars in Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht einen von gestern datierten Erlass, wonach Seiner Majestät dem Kaiser und Königin Maria die Brillanten zum Istitihar-Orden verliehen werden. Weiters werden den Hofdamen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Zita die Brillanten zum Medschidiye-Orden verliehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Mitreisende.) Aus dem neutralen Ausland wird dieses lustige und wahre Geschichtchen geschrieben: In Paris sind seit dem Bombardement fast keine Autos drockten mehr aufzutreiben. Ist eine einmal in Sicht, dann gibt es, zumal in den Abendstunden, harte Kämpfe, zuweilen aber entspinnen sich aus ihnen artige oder auch — unartige Abenteuer. Es kommt nämlich nicht selten vor, daß derjenige, der das Fuhrwerk erobert hat, von einem oder einer angeblich Wartenden gefragt wird, ob er nicht in der Gegend wohne. Man erklärt in diesem Falle, den halben Preis bezahlen zu wollen und fährt gemeinsam eine Strecke. Oder man beschließt auch anders. Neulich wartete in der Abendstunde eine junge, hübsche, elegante Dame gleich vielen Taxibegehrlichen an der Avenue de l'Opera. Sie schien es besonders eilig zu haben. Wichtig kam da endlich auch wirklich das ersuchte Fuhrwerk heran. Aber ein Herr, nicht weniger elegant, aber geschickter als sie, schlang sich behende in den Wagen und nannte auch schon dem Chauffeur seine Adresse. „Sie fahren nach dem Boulevard de Batignolles?“ fragte die Dame rasch entschlossen. Der Herr verstand und erklärte sich mit allem Zartförmigkeit der Stunde bereit, die junge, hübsche Dame bei ihrem Hause abzugeben. Diese jedoch wurde plötzlich ein wenig zaghaft bei dem Gedanken, mit dem wildfremden Manne allein im Auto durch das dunkle Paris zu steuern, und bestand darauf, neben dem — Chauffeur Platz zu nehmen. Bei ihrem Hause angekommen, stieg die Dame ab, bezahlte und der Wageninsasse überreichte artig seine Visitenkarte zum Abschied. Die Dame las und erschlechte. Der höfliche Herr war einer der berühmtesten Pariser



kann man aus einem Stück

LURION

Schuhcremewachs

ein viertel Kilo feinste
Schuhcreme kochen.

1491 10-9

Preis 2 Kronen.

Überall erhältlich!

Original-Rezept:

Man wirft einen Würfel LURION Schuhcremewachs in ein viertel Liter Wasser, rührt denselben bis zum Aufkochen, sodann wird selber vom Feuer weggenommen und nach einigen Minuten Rührens in ein verschließbares Gefäß geschüttet. Die Flüssigkeit erstarrt in einigen Minuten und fertig ist

ein viertel Kilo bester Qualität Schuhcreme, welche auch beim größten Haushalte für einen Monat genügt.

Die Gebrauchsanweisung steht abrigens auf jedem Kuvert und ist für jeden leicht verständlich. :: ::

Fabriksniederlage und Alleinverkauf der

Lurion-Schuhcremewachs-

Abteilung der Montanwachswerke A. G.
Wien, I. Bezirk, Franz-Josefskai 7/9
(Industriepalast).

Amtsblatt.

3. 3. 618.

1661 3-2

Konkursauschreibung.

An den österreichischen Staatsmittelschulen gelangen demnächst zwölf mit den systemmäßigen Bezügen verbundene wirkliche Turnlehrerstellen mit dem Vorbehalte der feinerzeitigen endgültigen Bestimmung des Dienstpostens zur Befegung. Diese systemisierten Stellen sind erledigt:

An dem Gymnasium mit böhmischer Unterrichtssprache in Königl. Weinberge und an dem Gymnasium mit ruthenischer und deutscher Unterrichtssprache in Kojmann;

An den Realschulen mit deutscher Unterrichtssprache im III. und VI. Wiener Gemeindebezirk in Graz, (I. R.) Laibach, Pilsen und Mähr. Odrau;

Mit böhmischer Unterrichtssprache in Karolinenthal, Zizkov und eine provisorische Turnlehrerstelle an der I. böhmischen Staatsrealschule in Pilsen;

Mit polnischer Unterrichtssprache in Bemberg (II. R.) (die Befegung dieser Turnlehrerstelle wird von dem Landeslehrer für Galizien eingeleitet).

Bewerber um eine der bezeichneten Stellen haben sich für den Fall ihrer Ernennung zu wirklichen Turnlehrern zu verpflichten, sich bei der feinerzeitigen allgemeinen Ausschreibung aller erledigten systemisierten Turnlehrerstellen behufs deren endgültiger Befegung auch um andere außerhalb ihres bisherigen Dienstortes freigeordnete Stellen zu bewerben oder sich ohne Ansuchen und ohne Anspruch auf Überstellungsgebühren den endgültigen Dienstposten von Amts wegen bestimmen zu lassen.

Die Bewerber haben ihre an das Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Gesuche **längstens bis 30. Juni 1918** für jede Stelle in gesonderter Eingabe, im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen, wobei die derzeit im aktiven Militärdienste stehenden Bewerber ihre Bewerbung in einfacher Form, auch mit Feldpostkarte, anmelden können.

Die für die erledigten Stellen ernannten wirklichen Turnlehrer werden nach Umständen vorläufig noch auf ihrem bisherigen Dienstposten belassen werden.

3. 15. 843.

1648 2-3

Rundmachung.

Die Interessen aus der Widmung des im Jahre 1902 mit dem Bundesgesetz vom Roten Kreuz in Krain vereinigten patriotischen Frauenvereines (ursprünglich Frauenvereines) werden, wie alljährlich, auch im laufenden Jahre 1918 am 18. August als dem Geburtsstage Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. mit dem Betrage von je 79 K 80 h an zwölf Bewerber vertheilt werden, welche die Feldzüge des Jahres 1866 oder die Okkupation von Bosnien und der Herzegovina im Jahre 1878 im Mannschaftestande der vaterländischen Truppenkörper mitgemacht haben und hierbei verwundet und invalid geworden sind.

Bei Abgang solcher Bewerber wird mit der Verleihung an Witwen und Waisen solcher Invaliden, eventuell an dürftige ansässige Soldaten der vaterländischen Truppenkörper überhaupt vorgegangen werden.

Außerdem kommen aus der obervährten Widmung, beziehungsweise aus den dieselbe ergänzenden Zuschüssen zwölf Plätze zu 40 K an arme Witwen und acht Plätze zu 40 K an arme Waisen nach im Kriege gefallen oder verwundeten oder infolge von Kriegskrankheiten verstorbenen Soldaten, ferner eine Reihe von Unterhaltungen an hilfsbedürftige Krieger überhaupt zur Verleihung.

Die bezüglichlich entsprechend instruierten und insbesondere mit dem gemeinde- oder pfarramtlich bescheinigten Nachweise über die Familien- und Vermögensverhältnisse des Bewerbers belegten Gesuche sind

bis spätestens 20. Juni 1918

bei der politischen Bezirksbehörde des Aufenthaltsortes zu überreichen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 22. Mai 1918.

St. 15. 843.

Razglas.

Obresti iz daritve leta 1902. z deželnim pomožnim društvom Rdečega križa na Kranjskem spojenega patrijotičnega pomožnega društva gospá (izprva društvo milosrdnih gospá se bodo, kakor vsako leto, tudi letošnje leto 1918. dne 18. avgusta kot na rojstni dan Njegovega c. in kr. Apostolkega Velikanstva rajakega cesarja Franca Jožefa I. podelile z zneskom po 79 K 80 h dvanajstim prosilcem, ki so se udeležili vojne leta 1866. ali okupacije Bosne in Hercegovine leta 1878. kot vojak domačih polkov, in ki so bili pri tem ranjeni in postali invalidi.

Če takih prosilcev ni, se bodo iste obresti podelile vdovam in sirotam takih invalidov, eventualno potrebnim doslužnim vojakom domačih polkov sploh.

Poleg tega se bodo podelile iz gori omenjene daritve, oziroma iz njenih poznejših primečkov 12 mest po 40 K revnim vdovam in 8 mest po 40 K revnim sirotam po vsaki, ki so padli ali bili ranjeni v vojni ali umrli vsled vojnih bolezni, nadalje več podpora pomoči potrebnim vojakom sploh.

Tozadevne primerno opremljene prošnje, kojim je zlasti priložiti od zupanstva ali župnega urada izdano pričevalo o družinskih in premoženjskih razmerah prosilca, je vložiti **najkasneje do 20. junija 1918** pri političnem okrajnem oblastvu bivališča.

C. k. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 22. maja 1918.

1667 3-2

Nc 332/18/3

Amortizacija.

Po prošnji Katarine Trček, posestnice iz Medvedjegabrd št. 49, se uvaja postopanje v namen amortizacije nastopnih, po prosilki baje izgubljenih vrednostnih papirjev, ter se tisti, ki jih ima, pozivlja, da uveljavi svoje pravice tekom šestih mesecev od dneva prvega oklica, sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da vrednostni papirji niso več veljavni. Oznamenilo papirjev:

Bescheinigung Blatt 24, Band 20262, ausgestellt vom Oberleutnant Dr. Friedrich Eger der k. u. k. Munitionskolonie 21/1, gehörig zum k. u. k. Feldhaubitzenregiment 21/1, Feldpost 439, für im Monate Oktober 1917 gelieferte 225 l Wein im Betrage von 720 K, zahlbar bei der Intendanz des k. u. k. Militärkommandos in Graz.

C. k. okrajno sodišče v Logatcu, oddelek I, dne 24. maja 1918.

Kupim rabljen, vendar še dobro ohranjen 1674 2-1

šivalni stroj za črevljarje

za šivanje gornjih delov obuval.

Ustne ponudbe prejema od 1/2. do 2. ure zvečer Szekeres pri g. Leopoldu Pahorja v Ljubljani, Pražakova ulica 10.

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang an der Bleiweisstraße, ist mit 1. Juni

zu vermieten.

Näheres aus Gefälligkeit bei der Administration dieser Zeitung. 1628 3-3

Kaufe

alte, gebrauchte

Sauerkrautfässer und Kübel

(wenn auch ohne Deckel) sowie auch großes Magazin-Gebinde.

Offerte unter „Kraut“ an die Administration dieser Zeitung. 1683 3-1

KORKE.

Flaschen- und Bierfaßkorke, gebrauchte, ungebrochene, nicht gerissene, keine Kunstkorke, K 35.—, neue K 75.— per Kilogramm kauft gegen vorherige Bestimmung per Nachnahme

Paul Birnbaum, Einkaufsstelle

Wien, 2. Bez., Darwingasse 39, 1166 bei der Nordbahn. 23

Donauland

Illustrierte Monatsschrift

erscheint 864 33

monatlich in einem etwa 100 Seiten starken Hefte, mit farbigen Kunstbeilagen, Kupferdruckblättern und reichstem Bilderschnuck anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang (12 Hefte) K 30.— oder für das Einzelheft K 3.—. Mit Postzusendung für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Bescheldenes 1684

Kinderfräulein

das im häuslichen mithilft und gute verlässliche

Köchin für alles

werden Bleiweisstraße Nr. 9, I. Stock, aufgenommen.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Verfügt in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

In einem hiesigen Restaurant werden

- 1 Extramädchen,
 - 1 Abwaschmädchen,
 - 1 Salaterin
- sofort aufgenommen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1681 4-1

Deutsches Speisesalz

Steinsalz in Stücken, Glauber- und Bittersalz, Pferdefuttererz, Sangips von 100 kg an

auch waggonweise prompt abzugeben.

Großhandlungshaus

Burzingers Nachfolger G. m. b. H.

Graz. 1623 3

Telephon interurban 0328.

SIGORIN

vertilgt staunend rasch die

WANZEN

Musterflasche K 4.—, große Flasche K 16.—, 1 Spritze K 2.—.

Überall erhältlich.

Hauptversandstelle:

Apotheke „zur Hoffnung“ in Pécs (Ungarn).

1415 12-12

Die Krainische Sparkasse in Laibach, Knafflgasse 9

besorgt für ihre Einleger kostenlos die Vermittlung der Zeichnung auf die

8. Kriegsanleihe.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.